

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 25. August 1847.

(8.) Ein nächtliches Fest in Mabilly vereinigte in diesen Tagen die eleganten Damen, welche sich noch in Paris befinden und gab ihnen überdies Gelegenheit, die modernen Laits zu sehen, die sich auf jedem Subscriptionsballe einfinden und an Eleganz und Koketterie unter einander wetteifern.

Die eigentlich eleganten Damen waren natürlich mit einer Einfachheit gekleidet, an der man sie sofort erkannte und welche dazu diente, den Weizen von dem Unkraute unterscheiden zu können. Diese Damen hatten Organdi, Muslin, Gaze, Lülle und leichte Taffete gewählt. Man bemerkte kurze Ärmel und die langen waren nach unten zu ziemlich weit.

Die in Falten genommenen Leibchen wurden an der Taille durch ein breites Band mit langen Enden zusammengehalten, das nachlässig gebunden war und allein dem Leibchen ein blousenartiges Ansehen zu geben schien. Solche Blousenoberröcke trägt man namentlich in den Badeorten gern.

Viele Kopfschmucke hatten natürliche Blumen, doch wetteiferten mit ihnen die künstlichen.

Zwei Lüllekleider namentlich erregten unsere Aufmerksamkeit.

Das eine war rosa und hatte neun Volants von gesticktem Lülle.

Das zweite, weiße, hatte Bausche, welche fast vom Gürtel anfangen und nach unten hin größer wurden. Die kurzen Ärmel waren ebenfalls in bauschige Puffen gelegt wie die sehr große hinten runde Verthe.

Man sah bei diesem Feste allerdings Diamanten und andere Juwelen, aber man nimmt an, daß sie von Damen nicht getragen werden, welche Edelsteine als Erbgut besitzen, da dieser Luxus jetzt nicht für einen solchen gilt, den sich der gute Geschmack erlauben darf. Die alleinigen Schmucksachen, die erlaubt werden, sind Brochen, Nadeln und Armbänder neuer Art, an welchen der Glanz durch das Oxid verborgen ist und die mit Eiselstrungen und eingeleger Arbeit ganz bedeckt sind.

In einer der ersten Modehandlungen haben wir auch bereits Andeutungen der kommenden Herbstmoden, namentlich einen reizenden Hut gesehen, der nach Petersburg gesandt wurde. Er war von blaßblauem afrikanischem Sammet, mit Spitzen garnirt, die hinten eine Fanchon, vorn einen kleinen Schleier bildeten. Er hatte überdies eine prächtige Straußensfeder an der Seite und war unter dem Schirme mit Spitzen garnirt, die mit Lüllestreifen abwechselten, welche durch einen Streifen von blauem und weißem Atlas getrennt waren. Wie es scheint, wird der Kopf an den neuen Hüten halbrund und der Schirm etwas mehr offen und ausgeschweift sein als bisher.

Einer der ausgezeichnetsten Uhrmacher in Paris, Bolotte, hat ein Reisebedürfnis befriedigt, das für die Touristen immer dringender wird, da die Dampfwagen und Dampfschiffe auf die Minute abgehen und die Wirthe in den Gasthäusern ein Interesse dabei haben, für nicht richtig gehende Uhren zu sorgen. Bolotte liefert also neue Uhren, die acht Tage gehen, ohne daß sie aufgezogen zu werden brauchen und Reisependulen, die bequem, klein und hübsch sind. Sie schlagen hell und gehen vollkommen, sie mögen liegen oder hängen, geschüttelt oder gestoßen werden.

Wir haben mehrmals von den Hauskleidern oder Schlafröcken, wie man wohl auch in Deutschland sagt, gesprochen und ihren Erfolg gerühmt und mit Recht, denn dieser anfangs so einfache schmucklose Anzug hat sich jetzt ziemlich verändert, man darf deshalb auch in den Bädern das Hauskleid bis zur Dinerzeit tragen und Besuche in ihm annehmen. Unter dem offenen Rocke zeigt sich ein schönes Unterkleid von Batist mit Spitzen, von Jaconas oder indischem Perkal, welche Stoffe sich ganz besonders für Stickerien eignen.

Sonst trägt man sehr einfache Morgenkleider oder Ueberröcke. Sie haben nämlich ein hohes Leibchen, das sich herzförmig öffnet, einen glatten Rücken ohne irgend eine Falte unten.

Taffete, Foulards und einige andere ähnliche Stoffe machen den Rang dem Muslin und dem Weiß überhaupt streitig und es kann zur Vervollständigung dieser Anzüge nichts

schöner und frischer sein als eine Mantille von Krepp. Sehr in Gunst stehen namentlich die Halbmantillen oder die Mantillen mit kurzen Blättern.

Im höchsten Grade mannichfaltig sind die Kopspuße und die Hüte. In der heißen Sonne trägt man namentlich gern breitkürmige Strohhüte mit Blumenguirlanden; zu Besuchen und zu Promenaden im Schatten dagegen Hüte von Pferdehaarspigen mit durchschimmerndem Futter in Rosa, Kohlgrün oder Himmelblau oder Zughüte von weißem Tulle.

Nadelarbeiten zur Verzierung waren wohl kaum jemals modischer als gerade jetzt. Man benutzte sie namentlich in großem Ueberflusse an Kinderkleidern. Blousen, Beinkleider, Pelserinen und Kragen für Kinder sind unfehlbar mit genähetem Besatz ausgeputzt. Die beliebtesten Muster sind Zacken und Löcherchen. Röcke der Damen und Morgenüberwürfe von weißem Muslin sind sämtlich mit solchen schönen Arbeiten versehen, welche eine Menge armer Frauen und Mädchen Beschäftigung geben.

Zu Anzügen zum Diner und zur Promenade im Wagen Abends ist nichts leichter und gefälliger als ein Kleid von Seidenmuslin. Die modische Farbe ist himmelblau und weiß mit Bouquets und Guirlanden in rosa Blumen, oder weißer Grund mit dunkelgrünen Rankenmustern oder mit denselben Mustern in Blau und Myrtengrün &c.

Die Volants dieser Kleider, denn sie werden unfehlbar mit Volants besetzt, sind entweder mit schmalen offenen Fransen garnirt oder mit sehr langen, wenn die Zahl der Volants nicht über drei steigt, oder mit zarter Posamentirarbeit oder mit Band, auf welchem sich die Hauptfarben des Kleides wiederholen müssen.

Die immer gezogenen Leibchen sind entweder zu oder vorn herzförmig ausgeschnitten; die Ärmel dagegen sind kurz oder halbweit, lang und unten an einem schmalen Bündchen gezogen. Zu solchen Kleidern wie zu Kleidern von baumwollenem Muslin trägt man große Gürtel, die vorn gebunden werden. Selbst an den Ärmeln hat man oft hängende Bänder.

Paris, den 26. August 1847.

(M.) In den Sommerherrenmoden können wir nur die Phantasteanzüge erwähnen, welche die jungen fashionablen Herren angenommen haben; nämlich weiße Röcke von Drell, weiße Weste und Mantelbeinkleider; Rock, Weste und Beinkleider, alles von Nankin, oder vollständige Anzüge von naturellfarbigem Foulard und weiße Röcke von außerordentlich leichtem Cashemirtuche. Wir haben indeß auch einige Röcke von melirtem Tuche mit ziemlich kurzem Schoofe und Brack mit runden, ziemlich kurzen Schößen gesehen. Die Westen, die noch immer

maßlos lang und unten spitz zulaufend sind, haben in ihrer Form nichts verändert. Man trägt nur noch selten Fußriemen, ja man kann fast sagen, man trägt gar keine Fußriemen, namentlich bei ganz sommerlichem Anzuge.

Die gestreiften Strümpfe und die Schuhe mit Schnallchen sind vollständig modisch.

Was die Hüte betrifft, so hat sich die Mode für keine Form ausschließlich erklärt; doch scheint sie mehr für die schwarzen als für die grauen zu sein.

Die Halbpuzcravaten werden in diesem Augenblicke mehr getragen als die langen Cravaten; sie sind meist von geköppter Seide und schottisch carrirt, blau, schwarz und weiß oder lilas, schwarz und weiß mit kirschrothen Fädchen an den Carreaux, oder sie haben kleine Blümchen auf einem einfarbigem Grunde.

Modenblatt No. 37.

1. Niedriger Hut mit schmalen Krempe; kurzer Rock mit niedrigem Kragen, der ohne Einschnitt shawlförmig in der Brustklappe übergeht und engen Ärmeln; bunte Cravate; nicht sehr lange Weste mit Shawlkragen; großcarrirte halbenge Beinkleider.

2. Zughut von Krepp mit einem Rosenbouquet an der Seite; Kleid von Taffet mit eigenthümlichem Ausschnitt am Leibchen, engen gezogenen Ärmeln und fünf gezogenen Bauschen in der Mitte des Rockes; schmaler Gürtel mit breiten broschirten Enden; Langshawl von Cashemir.

3. Häubchen von Spitzen und Band; Kleid von Seide mit offenem Leibchen und offenem Rocke, an denen breite Spitzenrevers angebracht sind; halb lange nach unten zu weite Ärmel, die mit Spitzen garnirt sind und unter denen weiße gezogene Unterärmel hervorkommen.

4. Hut von Atlas mit Atlas und Spitzen ausgeputzt; Kleid von Seide mit hohem Leibchen und über die Achseln laufenden Revers, die wie die vier ausgezackten Volants auf dem Rocke mit Posamentirarbeit garnirt sind; halb lange Ärmel mit weißen Unterärmeln; weißer Langshawl.

5. Seidener Hut mit Spitzen belegt und mit einer Rose geschmückt; Kleid von Seide mit hohem Leibchen und engen Ärmeln, ohne Auspuß auf dem Rocke; Mantille von Spitzen;

Oben sind zwei weiße Unterärmel, zwei Fichus und ein Kopspuß abgebildet.

Doppelstahlstich No. 37.

Neue Zimmerverzierungen.

Auf dem beiliegenden Blatte sind einige der neuesten Thür- und Fenstervorhänge, die sich namentlich durch die reichen Bronzeverzierungen auszeichnen, nebst neuen geschmackvollen Wandhaken und Schloßblechen in reicher Arbeit abgebildet.







